

Maibaumfeste

Ebenhofen: Neuer Maibaum fürs Dorf

Der Maibaumclub Ebenhofen stellt beim Unteren Wirt einen neuen Maibaum auf. Abmarsch mit Baum um 10.45 Uhr. Bei guter Witterung findet ab 11.30 Uhr das Maibaumfest mit Umrahmung durch die Musikkapelle statt. Bei schlechtem Wetter wird ins Zelt am Feuerwehrhaus ausgewichen. In jedem Fall ist mit Ausschank, Mittagstisch und Kuchenverkauf für Speis und Trank gesorgt.

Sulzschneid: Zum Maibaumfest laden Trachtenverein, Feuerwehr, Musik ein
Das Maibaumfest ist im Hof der Familie Michel. Es beginnt um 11 Uhr. Außer Musik und Tänzen gibt es viel fürs leibliche Wohl.

Thalhofen: Maifeuer mit der Feuerwehr

Am Dienstag, 30. April, 19.30 Uhr, ist Maifeuer am Langweg. Fürs leibliche Wohl ist gesorgt.

Marktobendorf: Maibaumfest auf dem Modeon-Vorplatz

Am 1. Mai veranstaltet der Trachtenverein D' Wertachtaler von 12 bis 16 Uhr ein Maibaumfest auf dem Modeon-Vorplatz. Es werden die Figuren angebracht, die Oberdorfer Bloasar spielen und die Jugendgruppe zeigt Tänze. Bei schlechter Witterung findet das Fest im Modeon statt. Fürs leibliche Wohl ist gesorgt. (mk)

Aitrang: Neuer Maibaum am Kriegerdenkmal

Der Maibaumclub stellt am 1. Mai ab 10 Uhr den Maibaum am Kriegerdenkmal auf. Beim Frühschoppen mit Kesselfleischessen spielt die Musikkapelle Aitrang.

Bidingen: Vereine laden zum Maibaumfest ein

Die Bidingen Vereine laden am 1. Mai zum Maibaumaufstellen ein. Der Festzug startet um 9.45 Uhr vom Bäcker zum Dorfplatz mit der Musikkapelle und den Fahnenabordnungen. Der Maibaum wird mit einem Pferdefuhrwerk zum Dorfplatz gefahren. Frühschoppen ab 10 Uhr, 11.30 Uhr Aufstellung des Baumes mit Segnung. Zur Unterhaltung spielt die Musikkapelle, die Jugend des Trachtenvereins zeigt Tänze. Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Ebersbach: Maibaumfest in der Dorfmitte

Zur Maibaumaufstellung in der Dorfmitte an Dorfplatz lädt die Freiwillige Feuerwehr Ebersbach/Heissen ein. Danach Frühschoppen, Mittagstisch, Kaffee- und Kuchen, Zelt am Dorfplatz und Unterhaltung mit der Musikkapelle.

Untrasried: Maibaumfest mit Musik und Bewirtung

Am Dorfplatz Untrasried ist Aufstellung um 13.30 Uhr mit Bewirtung. Unterhaltung mit der Musikkapelle, Veranstalter sind der SC Untrasried samt Vergnügungsausschuss.

Willofs: Feuerwehr organisiert das Maibaumfest

Am Feuerwehrhaus Willofs ist Aufstellung um 11 Uhr. Es gibt Bewirtung und Unterhaltung mit Musikkapelle. Veranstalter ist die Feuerwehr.

Blickpunkte

Untrasried/Hopferbach

Hundehalter-Satzung Thema im Gemeinderat

Eine Satzung über Hundehaltung steht unter anderem auf der Tagesordnung der nächsten Untrasrieder Gemeinderatssitzung am Donnerstag, 2. Mai, im Sitzungssaal des Gemeindehauses Hopferbach. Ein Antrag der Freiwilligen Feuerwehr Hopferbach für eine Fotovoltaikanlage und ein Bauantrag sind ebenfalls Thema. Beginn 20.45 Uhr. (pm)



Stefan Holstein aus Seeg ist einer der Ersten, der im Ostallgäu Rehkitze mit der Drohne vor dem Mähtod rettete. Mit unserer Redaktion sprach er über die neue EU-Verordnung und wie es jetzt für die Kitzretter weitergeht. Foto: Isabel Koch

Was jetzt für Kitzretter im Ostallgäu gilt

Rehkitze können dank einer Verfügung des Luftfahrtbundesamtes trotz einer EU-Verordnung weiter per Drohne gerettet werden. Im Ostallgäu gibt es mittlerweile etliche Piloten.

Von Alexandra Decker

Ostallgäu Eine neue EU-Verordnung hätte fast die Rehkitz-Rettung mit Drohnen vereitelt. Darin nämlich sind seit 1. Januar für Drohnenflüge unter anderem Abstände von 150 Metern zu bebauten Gebieten und Straßen Pflicht. „Danach wäre es uns in weiten Teilen untersagt gewesen, zu fliegen“, sagt Stefan Holstein, Drohnenbeauftragter der Kreisgruppe Füssen des Bayerischen Jagdverbandes (BJV). Im dicht besiedelten Ostallgäu kommen die Drohnen der Kitzretter schnell nah an Gebäude, wenn sie Wiesen absuchen.

Mittlerweile hat das Luftfahrtbundesamt eine Ausnahme erlassen, die den Mindestabstand auf zehn Meter reduziert. „Das war dringend nötig. Viele opfern für die Rehkitzrettung Zeit und Geld“, sagt Holstein. Ihnen hätte die EU einen Knüppel zwischen die Beine geworfen. Mit einem neuen Drohnenführerschein und einer Zertifizierung der Drohne hätten sie die-

sen zwar umgehen können. Der Führerschein aber kostet wieder Geld und viele handelsübliche Drohnen seien nicht zertifizierbar. „Das gilt sogar für Drohnen, die 2023 noch für die Rehkitzrettung gefördert worden sind“, sagt der Jäger.

Die Kitzrettung per Drohne ist mittlerweile weit verbreitet. Es gibt etliche Vereine, die sich der Sache verschrieben haben, dazu Einzelpersonen. Allein rund um seinen Wohnort Seeg kennt Holstein mehr als zehn Drohnenpiloten, die Kitze retten. Für die BJV-Kreisgruppe Füssen fliegen demnächst sieben Drohnen.

„Es sind einzelne Mitglieder, die sie kaufen und sich darum kümmern. Da steckt viel Eigeninitiative drin“, sagt Holstein. Er fliegt selber im sechsten Jahr und war einer der Ersten, die im Landkreis Kitzze mit der Drohne suchten. Mittlerweile bietet er Schulungen an. Heuer hat er bereits mindestens 15 Drohnenpiloten unterrichtet - alles weitgehend ehrenamtlich.

„Drohnen kommen in der Land-

wirtschaft immer häufiger zum Einsatz“, teilt auch das Luftfahrtbundesamt mit. Besonders effektiv seien sie beim Aufspüren von Rehkitzen, die sich bei der Mahd instinktiv ins Gras ducken und häufig von Mähgeräten erfasst werden.

Mit Folgen: Erstens ist es ein mitunter qualvolles Ende für die kleinen Rehe. „Sie sind nicht immer sofort tot“, sagt Holstein. Zweitens leidet die Mutter, die oft tagelang ihr Kitz sucht. Und drittens verweist ein Kadaver in Tierfutter. Das kann Kühe krank machen. Was wiederum Tierarztkosten oder im schlimmsten Fall den Tod eines Rindes verursacht.

Die Ausnahmeregelung gilt nur für Drohnen, die zu landwirtschaftlichen und Tierschutzzwecken eingesetzt werden. Sie greift vom 20. März bis 19. November 2024. Und danach? „Wir arbeiten an einer dauerhaften Lösung für die Rehkitzrettung per Drohne in Deutschland. Wir setzen uns sowohl bei der EU für verbesserte Rahmenbedingungen für den Droh-

neneinsatz ein, führen aber auch mit dem Luftfahrtbundesamt und den Ländern Gespräche, auf nationaler Ebene geografische Gebiete auszuweisen. Die Verlängerung der Ausnahmeregelung schließen wir nicht aus, wenn sich bis zum Herbst keine Lösung abzeichnet“, teilt das Bundesverkehrsministerium auf Nachfrage unserer Redaktion mit.

Die Kitzretter dürfen also vorerst weiterfliegen. „Mit der Drohne finden wir Kitze fast zu 100 Prozent. Im Optimalfall schaffen wir einen Hektar in einer Minute“, sagt Holstein. Am besten arbeitet die Drohne in den ersten Stunden des Tages. Dann ist der Boden kühl und die Körperwärme des Kitzes für die Wärmebildkamera ideal erkennbar. Je wärmer die Umgebung wird, desto mehr andere Wärmequellen erfasst sie. „Das bedeutet, die Helfer müssen viele Plätze anlaufen, und darunter sind viele Fehlstellen“, sagt Holstein.

Landwirte, die einen Drohnenflug brauchen, sollten sich am Tag vor der Mahd, nachts per Text-

nachricht oder ganz früh morgens melden. Erster Ansprechpartner ist der zuständige Jagdpächter.

„Nur der hat das Recht, in seinem Revier Kitzze zu suchen“, sagt Holstein. Kann er das selber nicht, kann in Absprache mit ihm jemand anderes beauftragt werden. Der Landwirt oder ein anderer Nicht-Jäger dürfen laut Jagdrecht kein Kitz aus der Wiese tragen. Für Bauern schreibt das Tierschutzgesetz aber vor, dass sie geeignete Maßnahmen gegen den Mähtod ergreifen müssen. Das können zum Beispiel Vergrämungsmethoden oder eben die Drohnensuche sein. Hält ein Landwirt sich nicht daran, drohen hohe Bußgelder.

Hochsaison für die Kitzretter sind die Monate Mai und Juni. „Die ersten Kitze können aber schon Ende April gesetzt sein“, sagt Holstein. Da die Vegetation heuer bereits sehr weit ist, geht er davon aus, dass es spätestens Anfang Mai losgeht. Ab Juli sind die Jungtiere in der Regel soweit, dass sie selbst aus der Wiese flüchten, wenn ein Traktor kommt.

Mit spontanem Applaus gefeiert

Um die hundert Besucherinnen und Besucher kommen zu einer speziellen Führung für Rollifahrer in die Pfarrkirche St. Martin in Obergünzburg. Ein stimmungsvolles Konzert des Männergesangsvereins rundet die Veranstaltung ab.

Von Hermann Knauer

Obergünzburg Es war eine Kirchenführung der besonderen Art. Der Seniorengesprächskreis, der Heimbeirat des Seniorenheimes und der Arbeitskreis Heimatkunde Obergünzburg haben die Bevölkerung und speziell die Rollstuhlfahrer und Bürgerinnen und Bürger, die als Gehhilfe einen Rollator benutzen, zu einer Kirchenführung in die Pfarrkirche St. Martin eingeladen und nahezu 100 Gäste erleben faszinierende Eindrücke.

Während Sonja Weinbrenner mit leisen Orgeltönen schon vor Beginn der Führung die rollstuhlfahrenden Gäste beim Einzug mit ihren Begleitern und die weiteren zahlreichen Besucher auf die besondere Veranstaltung einstimmte, fand Pfarrer Walter Böhmer herzliche Worte zur Begrüßung der

Kirchenbesucher. Zur Überraschung der Zuhörer begann der ehemalige Kirchenpfleger Hermann Knauer danach auf der Kanzel im Kirchenschiff mit seinen Erläuterungen über die hochwertige Gestaltung und Ausstattung des fast 600 Jahre alten Gotteshauses.

Sein Augenmerk legte Knauer bei seinen Erläuterungen auf die Symbolik und vereinfachte Darstellung der sakralen Kunstobjekte. Dabei führte er die Blicke der Besucher vom 1779 geschaffenen Deckenfresko „Tod und Glorie des Heiligen Martin“ des fürstblichen Hofmalers Johann Michael Koneberg über den ausgesprochen geschichtsträchtigen, Apostelzyklus (von Ferdinand Ertinger 1710 geschaffen) bis zu den 1873 entstandenen Altarbildern des heimischen Künstlers Johannes Kaspar.

Darüber hinaus zeigte Knauer den Gästen die schönen Stuck-



Der Männerchor „Liederkrantz“ gestaltete die außergewöhnliche Kirchenführung mit. Foto: Gerhard Hörl

Bildhauer-, Bildschnitz- und Kunstschreinerarbeiten, die für die Altäre, den Tabernakel, die Antependien (Altartücher), die Beichtstühle und die Kirchenbankdocken aufgewendet wurden. Die Orgel (1928) mit spätromantischem Klangbild wie auch die Maßwerk-

fenster im Altarraum mit Bleiverglasung und mundgeblasenen Antikglas vervollständigen das Gesamtbild der Kircheneinrichtung. Gemeinsam mit den Goldschmiedarbeiten der liturgischen Geräte, den Zunftzeichen, den Jahrhunderte alten Fahnen und handge-

stickten Messgewändern. Es muss unsere Aufgabe sein, betonte Knauer am Schluss seiner Führung, „das Erbe früherer Generationen zu bewahren, die Glaubens-tiefe unserer Vorfahren zu erkennen und Erinnerungen und Erfahrungen weiterzugeben.“

Der Männergesangsverein „Liederkrantz“ unter Leitung von Sonja Weinbrenner rundete die einstündige Kirchenführung mit drei Heimatliedern ab, deren Melodie und Text die Besucherinnen und Besucher gleich erkannten und mitflüsterten. Ein gemeinsam gesungenes Marienlied ließ die Freude, aber auch die Ergriffenheit unter den Besuchern erkennen. Das vierstimmig vorgetragene „Vater unser“ des Männergesangsvereins, das dem Segensgebet des Geistlichen folgte, löste unter den Besuchern spontanen begeisterten Applaus aus.